

Inhalt der ersten Abtheilung.

Vorrede.

I. Programm. Ueber die Poesie überhaupt.

- §. 1. Ihre Definitionen — §. 2. Poetische Aesthetiken —
— ideatische Veräufung des Naturstudiums —
§. 3. Poetische Materialisten, Beispiele unpoetischer
Nachäffung der Natur — Beweis, daß Nachah-
mung der Natur etwas höheres ist als Wiederho-
lung derselben. — §. 4. Anwendung der beiden
Irr-Extreme und des wahren Grundsatzes am drei-
fachen Gebrauche des Wunderbaren gezeigt.

II. Programm. Stufenfolge poetischer Kräfte.

- §. 5. Einbildungskraft — §. 6. die Phantasie
oder Bildungskraft, Beweise ihrer Allmacht —
§. 7. Grade derselben; erster ist allgemeine Em-
*

pfänglichkeit — §. 8. zweiter das Talent; dessen großer Unterschied vom Genie — §. 9. der dritte ist das passive Genie, mit mehr empfangender als schaffender Phantasie — Beispiele — Gränzen des der Länder und Zeiten.

III. Programm. Ueber das Genie.

§. 10. Vielkräftigkeit desselben — §. 11. daraus kommt die Besonnenheit — Unterschied der genialen Besonnenheit von der unsittlichen — §. 12. der Instinkt des Menschen — bezieht sich auf eine Welt über den Welten — Beweise dessen Daseyns — §. 13. der Instinkt des Genies — ist der regierende menschliche — gibt den innern Stoff, welcher ohne Form poetisch ist — neue Welt-Anschauung Merkzeichen des Genies. — §. 14. das geniale Ideal — inwiefern die Anschauung des Ganzen allzeit poetisch und ideal werde.

IV. Programm. Ueber die griechische oder plastische Poesie.

§. 15. Pragmatisches Gemälde des ästhetischen Griechenlandes — §. 16. daraus Ableitung der vier Hauptfarben seiner Poesie — erste oder Objektivität — §. 17. zweite oder Schönheit oder Ideal —

Identität des Allgemeinen, Menschlichen und Edlen — §. 18. dritte oder heitere Ruhe, höchste Ecstasie besteht nicht im Bestreben, sondern Erreichen und Ruhen — §. 19. vierte oder sittliche Grazie.

V. Programm. Ueber die romantische Poesie.

§. 20. Verhältnis der Griechen und der Neuern — Ursachen der griechischen Überschätzung — §. 21. Quelle und Wesen der romantischen Poesie — das Christenthum ist jene; die Vernichtung der Sinnlichkeit oder unendliche Subjektivität ist diese — §. 22. Poesie des Aberglaubens — §. 23. Beispiele der Romantif. —

VI. Programm. Ueber das Lächerliche.

§. 24. Beweis der Unzulänglichkeit der kantischen Definition des Lächerlichen — §. 25. Theorie des Erhabenen als dessen Widerspiels — das Erhabene ist das angewandte Unendliche — das mathematische ist nur optisch, das dynamische nur akustisch — fünffache Eintheilung des Erhabenen — §. 26. Analyse des Lächerlichen — wohnt nur im Verstande — ist der sinnlich angeschauete Unverstand — drei Bestandtheile des Lächerlichen, der

objektive, der subjektive und der sinnliche Kontrast. — §. 27. Gänzlicher Unterschied der Satire und des Komischen.

VII. Programm. Über die humoristische Poesie.

§. 28. Humor ist ein auf das Unendliche angewandtes Endliche, oder das umgekehrte Erhabne — Beweis durch dessen vier Bestandtheile — §. 29. erstlich die Totalität des Humors, welche nicht den Einzelnen, sondern alles meint — Nebenerscheinungen daraus — §. 30. zweitens die vernichtende oder unendliche Idee des Humors — §. 31. drittens Subjektivität — der komische Gebrauch des Ichs — wie die Deutschen ihr Ich behandeln und segnen — §. 32. viertens humoristische Sinnlichkeit — im komischen Individualisiren durch Theile der Theile, durch Eigen = Namen — in der Paraphrase des Subjekts und Prädikats.

VIII. Programm. Über den epischen, dramatischen und tyrischen Humor.

§. 33. Verwechslung der Ironie, der Laune und des Wises im Machen und Urtheilen — §. 34. Ironie ist der epische Humor oder das Uebergewicht des

objektiven Kontrasts — Ihre Gesetze, erstlich Ernst
des Scheins — Sünden dagegen — §. 35. zweitens
ironischer Stoff — Persiflage als Mittelglied —
§. 36. das Komische des Dramas — Unterschied des
episch-komischen und episch-dramatischen Talents —
Übergewicht des objektiven und subjektiven Kon-
trastes zugleich — §. 37. der Hanswurst als komi-
scher Chor oder komische Lyra — §. 38. das lyri-
sche Komische oder die Laune und die Burleske,
Übergewicht des subjektiven Kontrastes — Notwen-
digkeit des Metrums bei der Burleske, so wie der
Marionetten — Komische Wichtigkeit ausländischer
Worte und gemein-allergemeiner.

Inhalt der zweiten Abtheilung.

IX. Programm. Über den Witz.

§. 39. Unbestimmte Definitionen — §. 40. Witz,
Scharfsinn, Fleißinn — Witz als Erfinden über-
haupt — seine Verwandlung in Scharfsinn durch